Früher war doch alles besser!

Die Sozialdemokraten haben uns ins Unglud geftürzt!

So hört man es immer wieder aus den Reihen der Nazis. So kann aber nur der reden, der die früheren Verhältnisse aus eigenem Erleben nicht mehr kennengelernt hat.

Früher gab es teine gesehliche Beschränfung des Arbeitstages.

Früher mußten die Frauen sogar nachts arbeiten. Erst die Sozialdemokratie hat den Achtstundentag geschaffen.

Früher gab es keinen Schutz gegen die Gefahren der Erwerbsarbeit.

Erst die Sozialdemokratie hat den gesetzlichen Arbeitsschutz eingeführt. Sie hat ihn in der Republik besonders für die weiblichen Arbeitnehmer ausgebaut.

Früher erhielten schwangere Frauen teine Unterstühung.

Den Krankenkassen war es nicht erlaubt, Schwangerschaftsbeschwerden als Krankheiten zu betrachten. Die Sozialdemokratie hat diese Bestimmung beseitigt, die Wochenhilse geschafsen, die Unterstühung vor und nach der Niederkunst und den Kündigungsschutz in dieser Zeit erkämpst. Der Sozialdemokratie ist es zu danken, daß Beihilsen bei der Entbindung gewährt werden, daß Mutterberatungsund Säuglingsfürsorgestellen errichtet worden sind.

Früher waren Heimarbeiterinnen nicht in der Invalidenversicherung. Erst die Sozialdemokratie hat das erreicht.

Früher gab es keinen gesetzlichen Cohnschutz für Heimarbeiterinnen. Die Sozialdemokratie hat ihn in der Republik eingeführt.

Früher gab es feine gesehliche Arbeitslosenunterstühung.

Die damaligen Machthaber sagten, das wäre eine "Prämie für bie Faulheit". Die Sozialdemokratie hat in der Republik die Arbeits-losenversicherung geschaffen.

Früher gab es keine Arbeitsgerichte

und nur wer Geld hatte, konnte sie bei Arbeitsstreitigkeiten in Anspruch nehmen. Die Sozialdemokraten haben dafür gekämpft.

Ulfo früher war es schlechter!

Es soll wieder wie "früher" sein, damit die Arbeiterklasse wehrlos wird und ein besseres Ausbeutungsobjekt darstellt. Das fordern die Nazis und ihre Barone.

Dagegen muffen alle Arbeiter und Arbeiterinnen fich wehren.

Berleger: Richard Saufchilbt, Drud: Bormarts Buchbruderei, beibe Berlin GB 68.

Sozialdemokraten — Löhne steigen, Nazis — Löhne fallen!

Nach dem November 1918 sind die Gewerkschaften durch den Staat anerkannt, Tarisverträge, Schlichtungswesen und Verbindlichkeitserklärung eingeführt worden. Das alles hat zu dauernden Erhöhungen der Löhne geführt. Von 1924 bis 1929 sind im Durchschnitt die Löhne in allen Gewerbegruppen bei gelernten Arbeitern von 31 Mark auf 52 Mark, bei ungelernten von 23 auf 40 Mark gestiegen.

Im Herbst 1928 erhebt sich dagegen die Rebellion der Schwerindustrie. Sie wehrt sich gegen den für verbindlich erklärten Schiedsspruch und wirst 200 000 Arbeiter aufs Pflaster. Auf Beranlassung der sozialdemokratischen Minister im Reich und in Preußen werden die zu Unrecht Ausgesperrten unterstützt, so daß die Industriekapitäne sich einem von Severing gefällten Schiedsspruch unterwersen müssen.

Der Kampf der Unternehmer gegen die Lohn- und Sozialpolitik der Regierung Müller aber geht weiter. Sie erreichen schließlich im März 1930 ihren Sturz, weil die Sozialbemokratie sich weigert, ihre Zustimmung zur Verschlechterung der Arbeitslosenunterstühung zu geben.

In der Regierung Brüning war die Sozialdemokratie nicht vertreten. Unter ihr beginnt der Abbau der Löhne und der Sozialunterstützungen. Die Reichstagswahlen bringen 110 Nazis ins Parlament. Die Reaktion versucht den Sturz Brünings, dessen Handlungen ihr nicht brutal genug sind. Sie hofst, im Bündnis mit den Nazis einen noch stärkeren Abbau der Löhne durchführen zu können als bisher. Wegen dieser Gesahren toleriert die Sozialdemokratie diese Regierung und seht immer wieder gewisse Zugeständnisse an die Arbeiterklasse durch.

Die Erfolge der Nazis bei den Wahlen im Frühjahr 1932 bringen die Regierung der Freiherren ans Ruder. Sie bekennt sich ganz offen als Gegner des "Wohlsahrtsstaats", der die Aufgabe habe, das staatliche Leben an die Armut der Nation anzupassen. Seht erfolgt auf der ganzen Linie der Abbau der Unterstühungen. Ein weiterer Abbau der Löhne droht. Die Gewerkschaften sollen ausgeschaltet, Tarisperträge und Schlichtungswesen beseitigt werden.

Seit dem Wahlerfolg der Nazis vom September 1930 sind die Löhne dauernd gesunken. Der Durchschnittssohn der gesernten Arbeiter von 45 Mark wöchentlich auf 36 Mark, der der ungesernten Arbeiter von 34 Mark auf 27 Mark.

Berleger: Ricard Saufdildt, Drud: Borwarts Buchbruderet, beibe Berlin GB 68.

Was hat Deutschland arm gemacht?

1. Der Welffrieg.

Durch den Krieg ist das ehemals reiche Deutschland verarmt. Vier Jahre hat die gesamte Bevölkerung für die Zerstörung gearbeitet statt für den Ausbau. Das Nasionalvermögen ist von 360 Milliarden auf die Hälste gesunken, die Schuldenlast von etwa 20 Milliarden auf 165 Milliarden gestiegen. Vor dem Krieg besaß Deutschland 20 Milstarden Guthaben im Auslande, die durch den Krieg verloren wurden. Das Kriegsende raubte Deutschland ein Zehntel seiner Bevölkerung und ein Sechstel seines Gebietes. Es belastete das verarmte Volk mit Keparationen und mit den Unterstühungen für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, Kriegsverdrängte usw.

2. Reparationen und Ruhrkampf.

Die Sozialdemofratie aller Länder ist immer für die Streichung der Kriegsschulden eingetreten. Ihr ist es zu danken, daß die Lasten dauernd ermäßigt wurden und daß die Welt eingesehen hat, daß Deutschland gegenwärtig außerstande ist, Reparationen zu zahlen. Das wurde durch friedliche Verständigung erreicht. Der Ruhrkampf aber war ein ungeeignetes Mittel. Er brachte die völlige Stillegung der deutschen Produktion und kostete Deutschland in neun Monaten rund 15 bis 20 Milliarden Goldmark, also 5= bis 10mal soviel, wie die Iahresleistung der Reparationen betrug. Das war der "Ersolg" der nationalistischen Regierung Cuno.

3. Inflation.

Die Inflation hat im Kriege durch Helfferich begonnen. Er vermehrte die Geldzeichen, weil er die Besitzenden von der Jahlung der Kriegskosten verschonen wollte. Ende 1918 war der Wert der Mark auf 10 Pfennig gesunken. Diese Entwicklung ging weiter, weil derzielbe Helfferich 1920 die Steuersabotage des Besitzes organisierte. Als im August 1923 der Sozialdemokrat Hilferding Reichsssinanzminisser wurde, war die Instalion schon auf ihrem Höhepunkt angelangt. In den kurzen sechs Wochen seiner Ministertätigkeit suchte Hilferding die Inssalation abzustoppen und legte die Grundlage für die neue stabile Währung.

4. Der Bürgerkrieg der Nazis.

Der tiese Sturz der deutschen Wirtschaft seit Ende 1930 ist das Werk Hitlers. Deutsches und ausländisches Kapital sloh über die Grenzen. Die Reichsbank verlor drei Viertel ihres Goldbestandes. Eine neue Inflationsangst entstand. Industrie und Handel schrumpsten zusammen. Die öffentlichen Finanzen versacken immer mehr.

Arbeitslosigseit und Geschäftszusammenbrüche nahmen riestg zu. Rot und Elend wären aber bei weisem nicht so groß, wenn nicht die Gönner Adolf Hislers 8 Milliarden deutschen Geldes ins Ausland verschoben und so der deutschen Wirtschaft entzogen hätsen.

Not und Elend find fo groß:

Weil die Nationalsozialisten das Verkrauen zu Deutschland erschüftert haben.

Weil die Nationalsozialisten das Ansehen und den Kredit Deutschlands untergraben haben.

Weil die Nationalsozialisten Tag für Tag den Bürgerkrieg vorbereitet haben.

Statt das ganze Volk zu einigen im Kampf gegen die Folgen des Krieges, entfachen die Nazis einen innerpolitischen Machtkampf gegen Demokratie und Republik, gegen die Arbeikerklasse und den Sozialismus.

Alchtung! Herhören! Hier spricht Hitler!

Wie würde das Dritte Reich aussehen? Legalität oder Verbrechen?

Aus dem Phrasenmischmasch des Razi-Programms kann man das nicht ersahren. Aber es gibt ein Dokument, das diese Frage klar beantwortet.

Verfassung des "Driften Reiches"

(proflamiert beim Hitlerputsch in München am 9. November 1923)

Die Verfassungen des Deutschen Reiches und der Länder sowie die Selbstverwaltung der Gemeinden werden beseitigt, alle parlamentarischen Körperschaften vom Reichstag dis hinad zur kleinsten Dorftörperschaft werden aufgelöst. Die Staatsgewalt, die Gesetzgebung, der Vollzug der Gesetze, die gesamte Verwaltung und die militärische Besehlsgewalt werden Diktatoren übertragen, die hier "Verweser" genannt sind.

Ueber das gesamte Reichsgebiet wird der Belagerungszustand verhängt. Die wichtigste Aufgabe der Berweser ist die Einrichtung der Standgerichte und die vollkommene Beseitigung der Presse- und Versammlungsfreiheit. Im § 9 heißt es:

"Außerdem sind bis auf weiteres Beschränkungen der persönlichen Freiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, des Rechts der freien Meinungsäußerung, Singrisse in das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, Haussuchungen und Beschlagnahmen sowie Beschränkung des Eigentums außerhalb der gesehlichen Grenzen zulässig."

Gegen die Entscheidungen der Standgerichte gibt es kein Rechtsmittel, die Herren Diktatoren "sind durch die Rechtskraft von Entscheidungen nicht gebunden". Im Dritten Reich soll also

die nadte Willfür untonfrollierbarer Berfonen

treten. Alle Parfeien und politischen Vereine werden aufgelöst, desgleichen auch alle Gewertschaften. Ihre Vermögen werden beschlagnahmt. Sehr schön ist der § 16:

"Die Landesverweser treffen schleunigst auf Erund des § 9 Maßnahmen zur Säuberung und Entlastung der Städte, Bäder und Fremdenorte, insbesondere zur Entsernung aller sicherheitsgefährlichen Personen und unnühen Esser. Diese sind nach Bedarf in Sammellager zu verbringen und nach Möglichkeit zu gemeinnützigen Arbeiten heranzuziehen."

Ber diese "unnützen Esser" sind, das bestimmt der "Berweser". Zu ihnen gehören selbstverständlich

alle Arbeitslosen, Hilfsbedürftigen, Alte und Kranke, denen ja im "Dritten Reich" keine Unterstühung gezahlt werden soll.

Da für diese vielen Millionen keine "gemeinnützigen Arbeiten" geschaffen werden können, so wird man sie wohl dem Hungertode überliesern müssen, wenn sie nicht vorher gehenkt, geköpft oder erschossen worden sind. Denn das wichtigste in dieser Versassung sind die Orohungen mit der Todesstrasse.

Mit dem Tode wird bestraft, wer an einer parlamentarischen Körperschaft weiterhin teilnimmt.

Mit, dem Tode wird bestraft, wer aus dem öffentlichen Dienst entfernt wurde und trozdem weiterarbeiten will.

Mit dem Tode wird bestraft, wer an einem Streit feilnimmt oder zum Streit anreizt.

Mit dem Todewird bestraft, wer sich als "unnützer Esser" nicht ohne weiteres dem Hungertode im Sammellager ausliefern will.

Mit dem Tode wird bestraft, wer eine Waffe ohne Waffenschein besitzt.

" Mit dem Tode wird bestraft, wer in einem vom Staat beschlage nahmten Unternehmen nicht weiterarbeiten will.

Mis dem Tode wird bestraft, wer sich Tätlichkeiten gegen die Berweser zuschulden kommen läßt, wer die Sicherheit und Wohlsfahrt des Reiches schädigt oder etwas Aehnliches begeht.

Der Höhepuntt dieser Putschverfassung ist der § 27:

"Wer vom Reichsverweser oder Landesverweser in Reichs- oder Candesacht erklärt wird, genießt im Deutschen Reiche keinen Rechtsschutz.

Wer einem in Ucht Erklärken Hilfe leistet, wird mit dem Tode bestraft. Juständig ist das Standgericht."

So also wird es im Dritten Reiche aussehen. Ein Barbarenstaat soll aufgerichtet werden, für den es in der Weltgeschichte kein Vorbild gibt.

War das ein aeordnetes Reich?

"Im November 1918 haben die heute herrschenden Parteien ein geordnetes großes Reich übernommen", so lügen die Nazis.

In Wirklichkeit war Deutschland Ende 1918 ein einziger Trümmerbaufen. Habt ihr das vergessen?

14 Millionen Menschen standen in Deutschland 1914 bis 1918 an der Front, die von der Heimat ernährt, bekleidet und versorgt werden mukten!

Diese 14 Millionen Menschen pulverten fünf Jahre lang das

deutsche Volksvermögen in die Luft.

Zwei Millionen Menschen wurden auf den Schlachtfeldern getötet, vier Millionen wurden verwundet, in der Heimat ging eine Million Menschen an Unterernährung zugrunde. Viele Millionen Soldaten und Ziviliften verloren ihre Gesundheit.

Habt ihr vergessen:

Deutschland hat durch den Weltkrieg die Balfte feines Bolksvermögens eingebüft. Um Ende des Krieges war eine Kriegsschuld pon 165 Milliarden Mark porhanden.

Die junge Republik muß für anderthalb Millionen Wikwen, für zwei Millionen Waisen und für eine Million Eltern, für mehr als zwei Millionen Kriegsbeichädigte forgen.

Das allein koftet Jahr für Jahr mehr als zweikausend Millionen

Mart!

Und all diese schweren Lasten hatte ein Deutschland zu tragen, das ein Sechstel feines Gebictes, ein Zehntel feiner Bevölkerung, die Hälfte feines Bermögens durch den Weltfrieg verlor, das von allen Rohstoffen entblößt war und an den notwendigsten Nahrungsmitteln bittersten Mangel lift.

Und wer hat schuld?

Grokadmiral von Tirpik, der spätere deutschnationale Reichs-

tagsabgeordnete, schrieb bereits im März 1915: "Es ist ein unerhörfes Versagen unserer Oberschicht, mitverschuldet durch die Spiken. Ich habe das ja die ganzen Jahrzehnte hindurch kommen sehen. Wie oft habe ich dir gesagt: Wie die Katastrophe einmal kommen werde, wüßte ich nicht, sie musse aber fommen."

Wilhelm II. desertierte nach Holland, Ludendorff floh nach Schwe-

den, alle anderen Machthaber trochen in die Mauselöcher.

Einen Schutthaufen hinterließen sie der Arbeiterschaft, deren mühfelige Arbeit für den Wiederaufbau Deutschlands fie immer zu ffören und zu hindern versucht haben.

Go sah es 1918 aus!

2 Millionen unferer fräftigsten Männer lagen als Tote auf bem Schlachtfelb.

Biel Krüppel, Wiswen und Waisen — dafür große Bersorgungslasten.

Deutschland litt an den Folgen der 4%jährigen hungerblodade.

Die Wirtschaft infolge riesiger Anspannung für die Kriegsproduktion völlig zerrüftet.

4½ Jahre hindurch keine Wohnungen gebauf — daher riefige Wohnungsnot.

Die Eisenbahnen durch riesige Ueberlastung für Kriegszwecke start zerrüttet. Das gute Material mußte auf Grund des Friedensschlusses an die Sieger abgegeben werden.

Die ganze deutsche Handelsflotte verloren — mußte an die Sieger abgeliefert werben.

150 Milliarden Goldmark für den Krieg verpulvert.

Alle für Kriegszwecke benötigten Metalle beschlagnahmt und einsgezogen (Sammlung von Messingtürklinken, Kupsergeschirr usw.) Wer trug noch ordentliche Kleidung? (Papierwäsche, Ersahstosse, Holzschlen und Papierschuhwerk.)

Das Rheinland und Oberschlesien von den Siegern militärisch

Deutschland war politisch und wirtschaftlich von aller Welt isoliert

und angefeindet.

Das ist die Wahrheit.

Das kaiserliche Deutschland hatte Bankrott gemacht.

Damals wußte das deutsche Bolt, wer für diese Not verantwort- lich war.

Die Verantworflichen selbst kannten ihre Schuld. Sie brachten sich in Sicherheit.

Die Arbeiterschaft — bis dahin ohne Mitbestimmungsrecht — begann den Wiederausbau. Sie hat

Das Millionenheer in die Heimat und wieder in Arbeit gebracht. In das völlig ausgehungerte Land Wehl und Speck hereingeholt. Die Wirtschaft wieder in Betrieb gebracht.

Wo waren damals die Leute, die sich heute so lauf als "Reffer" anpreisen?

Die Frau gehört ins Haus

So sagen die Nazis. Sie wollen uns weismachen, die Arbeitslosigsteit hätte sofort ein Ende, wenn die Frauen von den Arbeitsplätzen verdrängt werden.

Fragt die Männer, die so reden, ob sie bereit sind, auf Lebenszeit alle ihre unverheirateten Schwestern, Töchter usw. zu ernähren.

Fragt sie, ob sie jemals daran benken könnten, eine eigene Familie zu gründen, wenn sie lebenslänglich für alle weiblichen Familiensangehörigen sorgen müßten.

Warum arbeiten denn die Frauen?

Millionen Frauen kommen nicht zur Ehe, sie müssen selbst für ihren Unterhalt sorgen. Sie können nicht alle in Haushaltungen beschäftigt werden. (Sind die feudalen Pg's., die Generale, Großindustriellen bereit, ihre Töchter und Schwestern als Hausangestellte zu vermieten?) Seit Jahrzehnten müssen Millionen unverheirateter Frauen ihren Lebensunterhalt in Fabriken, Werkstätten, Büros und Läden suchen. Millionen unverheirateter Frauen müssen auf Mutterschaft verzichten. Verheiratete Frauen müssen auf die Unternehmer den Männern immer geringeren Lohn zahlen oder sie sogar auf die Straße sehen.

Die kapikalistische Wirkschaft ist es, die den Männern niedrigere Löhne zahlt, die Familien zerstört, die die Frauen ins Erwerbsleben zwingt.

Nur die Sozialdemokratie kämpst für eine Wirtschaftssorm, die es unnötig macht, daß verheiratete Frauen und Mütter aus wirtschafts licher Not zur Erwerbsarbeit gezwungen sind.

Nur die Sozialdemokratie kämpft für Arbeitsbedingungen, durch die wirtschaftliche Not von der Familie ferngehalten wird.

Nur die Sozialdemokratie kämpft für ausreichenden Arbeiterschutz und für Sozialpolitik, die die Familie im Falle von Krankheit, Invalidität, Unfall und im Alter vor Not und Elend bewahrt.

Nur der Kampf der Sozialdemokratie gibt den Männern die Möglichkeit, aus eigener Kraft für den Unterhalt der Familie zu sorgen, die Frauenarbeit auf diejenigen Fälle und Berufe zu beschränken, in denen sie sowohl für den einzelnen wie auch für die Gesamtheit nühlich ist.

Riemals gab es sozialistische Regierungen in Deutschland

			Gefamt.	Davon	
	Kabinett	Regierte ab	zahl der Minifter	Bürger- liche	Sozia• listen
1.	Rat der			,	
	Bolksbeauftragten	. 10.11.18	provijorija)	
2.	Rat der				•
	Volksbeauftragten	. 29. 12. 18	"		
	Scheidemann	. 13. 2.19	16	10	6
	Bauer I	. 21. 6.19	13	6	7
	Bauer II	. 3. 10. 19	14	7	7
	H. Müller I	. 27. 3.20	14	7	7.
	Fehrenbach	. 25. 6.20	13	13	<u></u>
	Wirth I	. 10. 5.21	13	9	4
	Wirth II	. 26. 10. 21	13	- 8	5
	Cuno	. 22. 11. 22	14	14	_
	Stresemann I	. 13. 8.23	14	9	5
	Stresemann II	. 6. 10. 23	12	8	4
	Mary I	. 30. 11. 23	12	12	-
	Luther I	. 15. 1.25	12	12	-
	Luther II	. 20. 1.26	11	11	
	Mary II	. 17. 5.26	11	11	
	Mary III	. 28. 1.27	11	11	
	H. Müller II	. 28. 6.28	11	7	4
19.	H. Müller (Umbildung		12	8	4
20.	Brüning	. 1. 4.30	12	12	*****

Bon 13 Jahren haben die Sozialisten nur 5 Jahre in Koalitionsregierungen mit den Bürgerlichen gesessen. Während dieser 5 Jahre hatten die Sozialisten im ganzen 1/4 Jahr die Mehrheit, 4% Jahre waren sie in der Minderheit.

Von 13 Jahren wurde 8 Jahre von einer rein bürgerlichen Regierung gegen die Sozialisten regiert.

Unter 228 Ministern waren 53 Sozialisten und 175 Bürgerliche, also Imal soviel Bürgerliche als Sozialisten!

Und angesichts dieser nüchternen Jahlen wagt man noch von "marzistischer Regierungsherrschaft seit 1918" zu sprechen.

Wie war es mit der Inflation?

Die Nazis behaupten, die Sozialdemokraten seien schuld an der Inflation gewesen, und unter dem Reichsfinanzminister Hilserding habe 1923 die Mark den tiessten Stand erreicht.

Wie steht es damit?

Wer hasse ein Interesse an der Inflation — die Arbeiser oder die Kapikalissen und Junker?

Die Arbeiter waren die Opfer der Inflation; denn ihnen wurde durch die Geldentwertung der Lohn aus der Tasche gestohlen.

Die Unternehmer, Schlotbarone und Krautjunker waren die Ruhnießer der Inflation; denn durch die Geldentwertung wurden sie ihre Schulden los.

Deshalb führte die Sozialdemokratie, die Partei der Arbeiter, Iahre hindurch einen erbitterten Kampf gegen die Inflation, der schließlich unter Hilferding im Jahre 1923 von Erfolg gekrönt wurde.

Hilferding hat die Grundlagen der Stabilisierung geschaffen, sein Nachfolger Luther hat seine Pläne durchgeführt.

Dagegen wurden alle Stabilisierungspläne von den Deutschnationalen, der Partei der Großindustriellen und Großagrarier, aufs heftigste bekämpst. Die Kapitalisten gaben diesen Widerstand erst auf, als im Jahre 1923 die Inflation auch für sie nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile zu bringen drohte (wegen der wertbeständigen Löhne und Steuern).

Erst dann gelang es, die Stabilisierung nach den Plänen durchszuführen, die bereits 1921 der damalige sozialdemokratische Reichszwirtschaftsminister Robert Schmidt vorgelegt hatte.

Warum verbreiten jeht die Nazis die alte Legende von der Schuld der Sozialdemokratie an der Inflation von neuem?

Weil fie die wahren Schuldigen, ihre Gönner und Geldgeber, die Groffapitalisten und Grofgagrarier, in Schuh nehmen muffen.

Weil fie wieder Dumme fangen wollen. Denn sie wollen ja, sobald sie an die Macht kommen, selbst eine neue Inflation machen!

Und warum wollen die Nazis eine neue Inflation machen?

Beil sie damit ihr Arbeitsheer, den neuen militärischen Arbeitsdienst finanzieren wollen.

Weil ihre großagrarischen und großkapitalistischen Schirmherren es verlangen, damit sie aufs neue ihre Schulden loswerden.

Verleger: Richard Sauschildt, Drud: Borwarts Buchbruderei, beide Berlin GB 68.

Sozialdemokratie für Arbeitsbeschaffung?

Die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften haben die Arbeitsbeschaffung schon gesordert, als die Nazis überhaupt noch nicht daran dachten!

Schon 1926 hat die Sozialdemokratie dafür gesorgt, daß 1,5 Milliarden für Arbeitsbeschaffung ausgegeben wurden. Weil damals die Arbeitsbeschaffung rechtzettig durchgeführt wurde, konnte die Krise schnell überwunden werden.

Auch in der jetzigen Krise haben die Sozialdemokraten und die steien Gewerkschaften immer wieder eine umsassenbeitete beschafsung gesordert. Sie haben dafür ganz genau ausgearbeitete Pläne vorgelegt, die bei gutem Willen ohne weiteres durchzusühren waren. So hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu Ansang dieses Jahres im Reichstag solgende drei Gesehentwürse eingebracht:

- 1. Gesehenswurf über Arbeitsbeschaffung und Förderung des Kleinwohnungsbaues,
- 2. Gesehentwurf über Finanzierung des Kleinwohnungsbaues aus Mitteln der Hauszinssteuer,
- 3. Gesehenswurf über Auflegung einer Prämienanleihe für Arbeitsbeschaffung.

Die Regierung Brüning wollte von diesem umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramm wenigstens die Prämienanleihe durchführen und für 600 000 Menschen Arbeit schaffen.

Die Regierung Papen aber hat auf die Auflegung der Prämienanleihe verzichtet, angeblich, weil sie wichtigere Dinge zu tun hat.

Bon Arbeitsbeschaffung ist nichts zu merken, um so mehr aber von Subventionen an das Großkapital und von den englischen Uniformen der Nazis.

Kommunistische,,Arbeitsbeschaffung"

Iahrelang hatten die Kommunisten tatenlos zugesehen, wie die Sozialdemokratie um Arbeitsbeschaffung kämpfte. Schließlich haben sie sich im Mai dieses Jahres doch aufgerafft, einen eigenen Gesetzentwurf über Arbeitsbeschaffung im Reichstag einzudringen. Sie hätten das besser bleiben lassen sollen, denn sie haben sich damit nur grenzenlos blamiert.

Dafür nur zwei Beispiele:

1. Die Sozialdemokratie hat einen Gesehentwurf zur Förderung des Kleinwohnungsbaues eingebracht. Die Rommunisten wollten sie übertrumpsen und verlangten in ihrem Gesehentwurf den Bau von 400 000 Arbeiterwohnungen jährlich. Dafür sollten aber nur 400 Millionen jährlich bereitgestellt werden. Die einzelne Arbeiterwohnung sollte also nur 1000 Mark kosten.

Arbeiter, fragt die Kommunisten:

Kann man für 1000 Mark auch nur die kleinste Wohnung bauen? Nein! das kann man nicht. Auch heute noch betragen die Baukosten für die bescheidenste Wohnung mindestens 5000 Mark. Nach dem kommunistischen Rezept könnten also keine menschenwürdigen Wohnungen gebauk werden, sondern nur kümmerliche Löcher ohne Lust und Licht.

Fragt die Kommuniften,

- ob sie die Arbeiter für so dumm halten, daß sie auf diesen Schwindel hereinfallen!
- 2. Die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung soll nach dem kommunistischen Gesetzentwurf u. a. durch Streichung aller Ausgaben für die Polizei ersolgen.

Arbeiter, fragt die Kommunisten:

Wollt ihr die Straßen völlig dem Mordferror der SU.-Banden ausliefern?

Wollt ihr dafür sorgen, daß die Nazis in Zukunft ungehindert und ungestraft Arbeiter niedermetzeln dürfen?

Fängt jo eure Arbeitsbeschaffung an? Die Hingemordeten brauchen teine Arbeitsbeschaffung mehr!

Die Nazis gegen Arbeitsbeschaffung

Früher hieß es bei den Nazis: an dem Tage, an dem wir die Macht ergreifen, werden Millionen von Arbeitslosen wieder Arbeit bekommen.

· Und heufe?

Heute haben wir eine Regierung, die mit Hilfe der Nazis an die Macht gekommen ist.

Arbeitslofe!

Jest stellt die Mazis, jest fragt sie:

Was haben die Nazibarone bisher für Arbeitsbeschaffung getan?

Nichts haben sie getan!

Nicht einmal das, was Brüning von den sozialdemokratischen Arbeitsbeschaffungsplänen durchführen wollte, haben sie durchgeführt.

Fragt die Nazis:

Haben die Nazis schon einmal von dieser Regierung, die doch ihre Regierung ist, Arbeitsbeschaffung verlangt? —

Nein! Nicht ein einziges Mal haben sie das von ihrer Regierung verlangt. Statt dessen haben sie von ihr verlangt: die Auflösung des Reichstags, die Aufhebung des SA.-Berbots, die Erlaubnis zum Uniformtragen, das Einschreiten gegen die Länder, die den Ausbruch des Bürgerfriegs verhindern wollen.

Nur das haben die Nazis von ihrer Regierung verlangt und das hat sie ihnen ohne Ausnahme bewilligt.

Fragt die Nazis:

Warum haben die Nazis nicht von ihrer Regierung die Arbeitsbeschaffung verlangt?

Weil sie es nicht wagen dürfen, ihre angebliche Arbeitsbeschaffung burchzusühren, bevor sie die absolute Macht in Deutschland haben. Denn, was sie wollen, ist gar keine Arbeitsbeschaffung, sondern Zwangsarbeit, und die soll noch dazu durch eine neue Inflation sinanziert werden!

Mit der Gozialdemokratie bergauf! Mit den Nazis bergab!

Die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften haben in jahrzehntelangem Kampf die Lebenshaltung der Arbeiterschaft verbessert. Sie haben aus den gedrückten Proletariern des vorigen Jahrhunderts freie und selbstbewußte Arbeiter gemacht. Selbst die ungeheuren politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Nachtriegsjahre konnten den weiteren Ausbau der sozialpolitischen Errungenschaften nicht hindern. Sie stehen in der ganzen Welt einzig da.

Ihren Höhepunkt fand diese Entwicklung zur Zeit der Regierung Hermann Müller.

Erst nach dem der demagogischen Verhehung des Volkes zu dankenden Wahlersolg der Nationalsozialisten ist es bergab gegangen.

In dem Maße, in dem die nationalsozialistische Welle anstieg, nahmen Not und Entbehrungen bei den Arbeitern zu, verschärfte sich die Wirlschaftskrise.

Die innenpolitischen Unruhen und die außenpolitischen Drohungen der Nationalsozialisten führten zu einem gewaltigen Kapitalenizug durch die ausländischen Gläubigerstaaten. Die Folge waren Betriebstillegungen und Arbeitslosigseit.

Mit der sich verschärfenden Wirtschaftskrise setzte der Angriff der Sozialreaktion auf die Löhne und die Unterstühungen ein. Während im Jahre 1930 der Wochenverdienst eines gesernten Metallarbeiters 45 Mt. betrug, besäuft er sich jetzt nur noch auf 36 Mt. Und der Lohn eines Bauarbeiters sant in der gleichen Zeit von 55 auf 40 Mt. Eine ähnliche Entwicklung nahmen die Unterstützungssähe. Sie sanken sür die genannten Arbeiter von 22,50 Mt. im Jahre 1930 auf 13,80 Mt. im Jahre 1932.

Der Aufstieg der Sozialdemokrafie und der freien Gewerkschaften war begleitet von einer blühenden wirtschaftlichen Entwicklung. Er brachte den Arbeitern höhere Löhne, größere Rechte und ein kulturwürdiges Dasein.

Der Aufstieg der Nationalsozialisten ist begleitet von einem immer stärkeren Wirtschaftszerfall. Er bringt den Arbeitern Not und Elend, Entrechtung und das Exerzierreglement der Arbeitsdenstschieftschief.

Berleger: Ridjard Saufdilbt, Drud: Bormarts Buchbruderei, beibe Berlin GR 68.

Was ist ein Bonze?

In der Nazisprache ist ein "Bonze" ein ehemaliger Arbeiter, der Angestellter in der Partei oder in der Gewerkschaft geworden ist.

Als "Bonze" werden auch solche frühere Arbeiter bezeichnet, die nach dem Bankrott des früheren Herrschaftspstems in ein staatliches Amt berufen wurden.

Wie sind

diefe früheren Urbeifer oder Ungeftellten

in ihre jezigen Stellungen gefommen?

Sie haben zuerst in den Betrieben oder in den Büros die Interessen ihrer Arbeitskollegen am eifrigsten wahrgenommen. Sie setzen dabei ihre eigene Existenz, ihre Gesundheit und selbst ihr Leben aufs Spiel. Sie wurden gemaßregelt, auf die Straße geworfen, von Bestrieb zu Betrieb geheht.

So erwarben fie fich

das Verfrauen ihrer Klaffengenoffen.

Sie wurden zuerst Funktionäre in der gewerkschaftlichen oder politischen Organisation, durch die Opferwilligkeit der Arbeiterschaft war es schließlich möglich, sie für die Bewegung freizustellen und sie das durch unabhängig von der Willkür der Unternehmer oder der Beshörden zu machen.

Durch das Vertrauen der Arbeiterschaft sind solche "Bonzen" auch Funktionäre des Staats oder der Gemeinde geworden. Hier haben sie sich dank ihres Fleißes, ihrer Ersahrung, ihrer Intelligenz und ihrer skändigen Verbindung mit der Arbeiterklasse dis auf wenige Ausnahmen glänzend bewährt.

Friedrich Sbert und Hermann Müller haben das Reich vor dem Zusammenbruch gerettet. Otto Braun und Carl Severing haben aus Preußen ein Muster staatlicher Ordnung und allgemeiner Wohlfahrt gemacht.

Bon sozialdemokratischen Bürgermeistern nennen wir nur Beims in Magdeburg, Brauer in Altona, Heimerich in Mannheim, Mache in Breslau neben vielen anderen, denen auch von den Gegnern der Arbeiterschaft stets bescheinigt worden ist, daß sie ausgezeichnete Arbeit geleistet haben.

Nazi-Bonzen

Gibt es aber unter den Nazis keine Bonzen? D ja, sie haben beren so viele, daß ihre Zahl gar nicht mehr zu übersehen ist, troßedem ihre Bewegung erst seit einigen Jahren größeren Umfang ansgenommen hat.

Aber ein Unterschied ist zwischen ben wirklichen Bonzen ber Nazis und den als "Bonzen" beschimpften Vertrauensleuten der Arbeitersbewegung.

Die Nazibonzen besihen nicht das Verkrauen der Massen, sie stützen sich nur auf das Verkrauen des "Führers", nämlich des Herrn Adolf Hitler.

Ihre Tätigkeit bestand bisher nur im Beschimpfen der Arbeitersbewegung und der Republik, im Maulaufreißen, in der Irreführung verelendeter und verzweiselter Massen. Positive Arbeit haben sie bisher noch nicht geleistet.

Was ist der "Führer" Adolf Hitler? Er war früher Anstreicher oder Deforateur, er hat sich stets nur um seine eigenen und nicht um die Interessen seiner Klassengenossen gekümmert. Nach dem Kriege wurde er Parteihäuptling, und seit 10 Jahren lebt er von den Geldern seiner Partei. Er ist also ein Oberbonze.

Was ist Herr Straßer? Er war früher Apotheker in Landshut in Bayern. Seit 10 Jahren lebt er von der Partei, ist Organisations-leiter der Nazis, also in ihrer Sprache ein Bonze.

Was ist Herr Klagges in Braunschweig? Auf Grund seiner Nazis zugehörigkeit Minister des braunschweigischen Staates geworden, würde auf ihn die gleiche Bezeichnung zutreffen.

Goebbels, Graf Reventlow, Dr. Rosenberg, Feder und die zahlslosen anderen Nazibeamten, sie alle leben in irgendeiner Form von den nationalsozialistischen Parteis und Zeitungseinrichtungen, sind also Bonzen, Oberbonzen.

Im Reichstag gab es mehr als 40 nationassozialistische Parteisbeamte. Im Preußischen Candtag sind es noch mehr.

Das alles sind **echte Bonzen, die keine eigene Meinung** haben, sondern wie die buddhistischen Priester nur das herunterleiern dürfen, was ihnen der Oberbonze vorkaut!

Dazu kommen die Prinzen und Generale, die alle am Grabe Deutschlands vor und während des Krieges mitgegraben haben. Heute verzehren sie ihre Pensionen in Hitlers "Arbeiterpartei".

Berleger: Richard Saufchildt, Drud: Borwarts Buchbruderet, beibe Berlin SM 68.

Hat Hitler etwas für das deutsche Wolf geleistet?

Rein, nichts hat er geleistet.

Die Nationalsozialistische Partei ist zwar von Wahl zu Wahl stärker geworden, je stärker aber die Nazis wurden, um so schlechter erging es dem deutschen Volk.

Wo immer die Nazis die Macht erlangt haben, in Gemeinden oder in Ländern, haben sie alle Wahlversprechungen gebrochen. Nichts taten sie für die Beseitigung der Notlage des werktätigen Boltes. Sie sorgten immer nur für ihre Bonzen, schusen neue "Parteibuchbeamte" und mißbrauchten die Staatsgewalt zu einem schrankenlosen Terror gegen alle Andersdenkenden.

1930 erlangfen die Nazis einen großen Wahlfieg.

Riemals vorher ist es mit dem deutschen Volk so bergab gegangen wie seit dieser Zeit. Das ist die unmittelbare Folge des Anwachsens der Nationalsozialisten und ihrer Drohungen mit dem Bürgerkrieg.

Inländische und ausländische Kapitalisten stohen mit ihren Geldern ins Ausland. Sechs bis acht Milliarden Mark Kapital verlor Deutschsland in kurzer Zeit. Die Keichsbank allein verlor zwei Milliarden Mark an barem Golde. Eine neue Instation mit Lohnraub und Kaub der Spargelder stand in Aussicht.

Täglich verminderte sich der Umfang der Produktion. Die Zahl der Konkurse, der Geschäftszusammenbrüche, der Stillegungen und der Einschränkung der Betriebe stieg ununterbrochen. Der Absah der Waren stockt, an das Ausland verkauft Deutschland nur noch halb

soviel wie früher.

Einschränkung der Produktion aber ist Steigerung der Arbeitslosigkeit. Bon drei Millionen im Jahre 1930 ist die Jahl der Arbeitslosen auf fast sieben Millionen 1932 gestiegen. Immer stärker wurde der Anstrum der Unternehmer auf Senkung der Löhne und Gehälter. Gestüht auf die Nazis haben die Unternehmer einen Lohnraub nach dem anderen durchsühren können.

So gelang ihnen auch der weitgehende Abbau aller Unterstützungen und Kenten. Während die Massensteuern auf das Arbeitseinkommen und den Verbrauch erhöht wurden, wurden die Besitzteuern gesenkt.

Reaktion sich nicht auf die Kntwicklung möglich gewesen, wenn die Reaktion sich nicht auf die Nationalsozialisten hätte stühen können. Kampf den Gewerkschaften, Kampf dem Tarif= und Schlichtungs-wesen, Kampf der Sozialpolitik, das war ihre Parole.

Daher: je stärker die Nazis werden, um so schlechter ergeht es Arbeitern, Ungestellten, Beamten und Rentenempfängern.

Wie steht es mit der Ginheitsfront!

Wollen die RPD.=Führer die Einheitsfront? Nein!

hier der unumftößliche Beweis:

Aus einem geheimen Rundschreiben Nr. 11 vom 4. Juni 1932 des Rentralfomitees der RBD.:

"In unserer gesamten Politik, wie auch in der Führung des Wahlkampses, bleibt nach wie vor die strategische Orientierung ausschlaggebend, wonach wir

den Haupistoß in der Arbeiterkasse gegen die Sozialdemokratie führen müssen... Hauptstoß gegen die Sozialdemokratie bedeutet nicht unausgesetzes "Geschrei" gegen die SPD., sondern vor allem selbskändige Organisierung des Klassenkampses, wodurch wir

die SPD.-Arbeiter zu uns herüberziehen und die SPD. ifolieren."

Weiter heißt es in der Erklärung vom 20. Juni 1932, in der zur Bildung der Einheitsfront aufgefordert wird:

"Die Kommunisten denken nicht daran, ihren Kampf gegen die SPD. und das Jenkrum auch mur im mindesten abzuschwächen. Es gibt für die Kommunisten keinen "Burgfrieden" mit Berrätern und Feinden der Arbeiterklasse."

Die Führer segen also die alte Taktik der Spaltung und Vershekung sort.

Das ift ihr Schuldkonfo:

Sie haben die alte Partei im Augenblick ber Gefahr verlaffen.

Sie haben die Gewertschaften gespalten.

Sie haben die sozialdemokratischen Arbeiter und ihre Führer beschimpft und verleumdet. (Wer hat uns verraten? Sozialfaschisten usw.)

Sie haben für die unchrlichsten Agitationsanträge der Nazis gestimmt — immer aus Haß auf die Sozialdemokratie. Aus taktischen Meinungsverschiedenheiten haben die Kommunisten unüberbrückbare Abaründe gemacht.

Die Spaltung und Schwächung der Arbeiterklasse ist ihre Schuld.

Die Sozialdemofratie will die Einheif.

Alber eine ehrliche Einheit. Der ADGB. hat dazu am 20. Juni 1932 erklärt:

"Die einheitliche Abwehrfront der politischen Parteien der deutschen Arbeiterbewegung ist nur bentbar, wenn alle Beteiligten freiwillig darauf verzichten, die Kampfgenossen in entehrender Weise anzugreisen. Der Berzicht auf böswillige Berunglimpfung der

17a

Gewerfschaften und der Sozialdemokratie während des Wahlstampses ist die Mindestbedingung, die die Rommunistische Partei erfüllen muß.

Die Arbeiter müssen jedem, der den Bruderkampf in ihren Reihen mit den bisherigen verwerslichen Mitteln in Wort und Tat sortsetzt, unzweideutig klarmachen, daß er den Todseinden der deutschen Arbeiterklasse den Weg zum Siege bahnt."

Rommunistische Arbeiter:

Sorgt dafür, daß eure Führer uns nicht in den Rücken fallen! Laßt euch nicht verhehen.

Schafft Ordnung in eurem Laden.

Selft uns, ben Rlaffenfeind befiegen.